

Elternreaktion 2

Die Mutter, Nicole, macht Max gegenüber klaren Ansagen, wie lange er am Computer spielen darf und welche Konsequenz es hätte, wenn er ihr die Spielkonsole nach dem Spiel nicht sofort aushändigen würde. Damit verschafft sie dem Sohn einen klaren Rahmen.

Dennoch ist ihr Verhalten in Bezug auf die folgenden Aspekte keine langfristige Lösung:

Grundsätzlich ist es zielführender und motivierender, das gewünschte Verhalten zu loben, anstatt nur das unerwünschte Verhalten zu bestrafen. Hilfreicher wäre es in diesem Fall etwa, würde die Mutter Max für die prompte Aushändigung der Konsole nach Spielzeitende eine Belohnung in Aussicht stellen statt einer Bestrafung, wenn er nicht auf sie hört.

Max sollte sich auf die Ansage der Mutter verlassen können. Wenn die Mutter ankündigt, dass Max am nächsten Tag nicht spielen darf, wenn er die Spielkonsole nicht sofort aushändigt, sollte daraus nicht plötzlich eine ganze Woche werden.

Für ein förderliches Zusammenspiel zwischen Eltern und Kind ist es sinnvoll, grundsätzlich davon auszugehen, dass sich das Kind richtig verhalten will. Wenn dem Kind dies mehrfach nicht gelingt, so ist es hilfreicher, darüber nachzudenken, welche Unterstützung es braucht, anstatt an der Annahme festzuhalten, dass es nur nicht will.

Im Filmbeispiel etwa kann man davon ausgehen, dass Max nicht in der Lage ist, so zu reagieren, wie es die Mutter wünscht. Es wäre somit an der Mutter zu überlegen, wie sie Max helfen kann, damit er es schafft, die Spielkonsole zur vereinbarten Zeit abzugeben.

Wie war das bei Ihnen, als Sie ein Kind waren? Hatten Sie sehr strenge Eltern oder einen sehr strengen Elternteil?

Egal ob die eigenen Eltern in der Erinnerung zu streng oder zu nachgiebig waren: Wenn man selbst Vater oder Mutter wird, möchte man meist vieles „ganz anders“ und besser als die eigenen Eltern machen. Und trotzdem kann es passieren, dass man sich, vor allem in angespannten Situationen, „plötzlich“ wie die eigenen Eltern verhält.

Wenn auch Sie merken, dass Sie den Kindern gegenüber manchmal ein Verhalten an den Tag legen, das Sie eigentlich selbst gar nicht schätzen (zum Beispiel übermäßig streng oder auch zu nachgiebig zu reagieren), dann gehen Sie nicht zu hart mit sich ins Gericht. Es ist normal, dass Sie Ihre eigenen Erfahrungen nicht abschütteln können und diese manchmal ungewollt wiederholen.

Viel wichtiger ist es, dass sie das überhaupt wahrnehmen.